

Marcel Blunier  
Breitgasse 13  
8610 Uster

KR-Nr. 333/2021

An die  
Geschäftsleitung des  
Kantonsrates  
8090 Zürich

## **Einzelinitiative**

betreffend «Standesinitiative zur Änderung der Präambel der Bundesverfassung»

### Antrag:

Die Initiative «Standesinitiative zur Änderung der Präambel der Bundesverfassung» ist eine Einzelinitiative und bezweckt dass der Kanton Zürich gemäss Artikel 115 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung (171 .10) beim Bundesparlament die Ausarbeitung eines Erlasses der Bundesversammlung vorschlägt. Das Bundesparlament soll dafür sorgen, dass die Präambel der Bundesverfassung derart geändert wird, dass diese zukünftig keinerlei religiösen Bezug mehr aufweist.

### Begründung:

Vor Jahrtausenden gab es Ereignisse, welche sich damals existierende Menschen nur als Werk oder als Handlung eines Gottes oder mehrerer Götter erklären konnten. Solche Ereignisse bildeten dann die Grundlagen für Religionen.

Religiöse Organisationen haben nun, abgesehen davon, dass ihnen die Mitglieder davonlaufen und wegsterben, das Problem, dass die Wissenschaft vor allem in den vergangenen Jahrzehnten Grundlagen ihres Glaubens wegfegte und das Wegfegen an Intensität derzeit noch stark zunimmt. Diesen Negativtrend spüren auch religiös orientierte politische Parteien, welche in der Schweiz in etwa 15 Jahren nur noch eine Randerscheinung sein werden.

Wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse in diesem Zusammenhang:

Supernovae sind explodierte Sterne, bzw. Sonnen, deren Überreste mehrere Wochen lang derart hell leuchten, dass sie auf der Erde sogar tagsüber gut zu sehen sind. Sonnen fusionieren bekanntlich leichtere chemische Elemente zu schwereren Elementen. In Sonnen welche mindestens zehnmal grösser sind, als unsere Sonne, funktioniert das aber nur solange, bis das Element Eisen produziert wird. Das Eisen sammelt sich im Sonnenkern, der immer schwerer wird und dessen Gravitation immer grösser wird. Irgendwann siegt die Gravitation über den Gasdruck und der Eisenkern kollabiert. Wegen der dadurch verursachten Stoss-welle explodiert die ganze Sonne innerhalb von Sekunden. Dabei werden Staub- und Gas-wolken im Universum verbreitet, die zigmal grösser sind als Sonnensysteme und alle uns bekannten chemischen Elemente enthalten (Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff, Eisen, Natrium, Magnesium, Schwefel, ... ).

Sonnen haben normalerweise Oberflächen die nur einige tausend Grad heiss sind. Bei explodierenden Sonnen werden allerdings Gase aus dem inneren weggeschleudert, die zig Millionen Grad heiss sind. Deshalb leuchten die Überbleibsel einer explodierten Sonne derart hell. Derart hell leuchtende «Sterne» haben mit göttlichem gar nichts zu tun.

Dass Galaxien nicht einfach auseinanderfliegen ist begründet durch die Gravitationswirkung von dunkler Materie. Was dunkle Materie ist, weiss man noch nicht, aber viele kluge Köpfe forschen daran.

Wenn es gewittert, Blitze zucken und Donnerschläge knallen, dann hat das nichts damit zu tun, dass der Gott Zeus auf dem Olymp wütend sei und mit Blitzen um sich werfe. Abgesehen davon, dass Zeus und Jupiter als Götter ohnehin nicht mehr in Mode sind. Sic transit gloria deorum.

Blitze sind elektrische Entladungen zwischen Wolken und der Erdoberfläche. Unterschiedliche elektrische Potentiale entstehen in Gewitterzellen dadurch, dass Eiskristalle durch Aufwinde und Abwinde elektrische Ladungen transportieren. Blitze erhitzen Luft extrem stark, die so erhitze Luft dehnt sich mit extrem hoher Geschwindigkeit aus, das erzeugt Explosionsgeräusche, bzw. den Donner. Blitze und Donner sind zwar sehr beeindruckend, haben mit göttlichem aber gar nichts zu tun.

Wenn man an einem Meeresstrand plötzlich feststellt, dass das Wasser «wie durch Zauberei» bis zu 100 Metern oder noch mehr vom Strand wegfließt und der Meeresboden sichtbar wird, dann sollte man rennen. Absehbar wird nämlich einige Minuten später eine Flutwelle von einem Meter, von 5, von 10, oder 30 Meter Höhe den Strand überfluten. Ein solches Naturereignis nennt man heutzutage Tsunami. Tsunamis entstehen wegen Erdbeben unter dem Meeresgrund. Solche Ereignisse haben weder mit Zauberei noch mit göttlichem zu tun. Krankheiten bei Menschen, Tieren oder Pflanzen wie Pest, Cholera, Lassa-Fieber, Ebola, Covid-19, Krebs, Skorbut usw. aber auch Missbildungen bei Menschen, Tieren oder Pflanzen werden durch Bakterien, Viren, Pilze, radioaktive oder andere Strahlenbelastung, gefährliche Chemikalien, Asbest, ungesunde Lebensweisen, Mangelerscheinungen, usw. ausgelöst, sind keine «göttlichen Strafen».

Dürren oder Überschwemmungen haben einen grossen Zusammenhang mit Meeresströmungen, werden, wie man nun aufgrund des Klimawandels weiss, auch durch unvernünftiges Handeln der Menschheit verursacht. Dürren und Überschwemmungen sind Naturereignisse und haben mit göttlichem nichts zu tun.

Religionen erwecken in einigen Fällen den Eindruck, Menschen seien vor etwa drei- oder viertausend Jahren plötzlich wie von Zauberhand bzw. durch göttliche Schöpfung entstanden. Tatsächlich hat die Entwicklung vom Pithecius (Affen) bis zum derzeitigen Homo sapiens (Menschen) Millionen Jahre gedauert. Religionen blenden das aber meistens einfach aus, wer will denn schon von Affen abstammen, auch dass es zuvor viele weitere Millionen Jahre dauerte, bis überhaupt Affen existierten. Auch die «Schöpfung» des Planeten Erde hat etwas länger als in manchen religiösen Schriften gedauert, nämlich 4 Milliarden Jahre.

Das subatomare Higgs-Teilchen, welches kürzlich experimentell bestätigt wurde, bewirkt, dass Materie Schwerkraft besitzt. Auch Gravitation hat nichts mit Zauber oder göttlichem zu tun.

Fast täglich werden neue Exo-Planeten entdeckt. Exo-Planeten sind Planeten in anderen Sonnensystemen. Bis jetzt hat man schon viele Hundert entdeckt. Schon bald wird man technisch in der Lage sein, nicht nur immens viele Exo-Planeten mehr zu entdecken, man wird sogar in der Lage sein, zu erkennen, ob ein Exo-Planet eine Atmosphäre besitzt, und aus welchen Gasen diese Atmosphäre zusammengesetzt ist. Das erkennt man am Licht welches durch die Atmosphäre dringt.

Die meisten Religionen gingen bei ihrer Entstehung davon aus, dass die Erde aus ein paar tausend Quadratkilometern Fläche bestehe und das Zentrum von Allem darstelle. Vor ziemlich genau 100 Jahren wurden bessere Teleskope gebaut und man erkannte, dass die Milchstrasse nicht die einzige Galaxie ist. Heutzutage weiss man, dass es mindestens etwa 150 Milliarden Galaxien gibt und durchschnittlich grosse Galaxien (wie die Milchstrasse) aus

jeweils etwa 200 Milliarden Sternen, bzw. Sonnen, bestehen. Im Universum existieren also – mindestens – 30'000'000'000'000'000'000'000 , dreissig Trilliarden Sonnen.

Die Mission Rosetta, mit welcher der Komet Tschurjumow-Gerassimenko von 2014 bis 2016 untersucht wurde, hat die Erkenntnis gebracht, dass komplexe organische Moleküle, dass wichtige chemische Bausteine die für die Entwicklung von Leben nötig sind, auch auf einem tiefst gefrorenen Kometen zu finden sind. Dieser Komet ist mit 4,6 Milliarden Jahren auch etwa 600 Millionen Jahre älter als unser Sonnensystem. Das bedeutet, dass diese komplexen organischen Moleküle nicht in unserem Sonnensystem entstanden sind, sondern aus dem interstellaren Raum stammen, also aus den Staub- und Gaswolken zwischen den Sonnensystemen. Diese Staub- und Gaswolken enthalten aufgrund von Supernovae-Explosionen nicht nur Wasserstoff, sondern alle uns bekannten chemischen Elemente. Wäre das nicht so, gäbe es in unserem Sonnensystem nur Wasserstoff-Gasplaneten wie den Jupiter, aber keinen Planeten Erde der aus Kohlenstoff, Kalium, Natrium, Chlor, Stickstoff, Eisen, Sauerstoff, Wasser usw. besteht. Das wiederum bedeutet, dass solche komplexe organische Moleküle mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit im ganzen Universum vorkommen, dass Leben überall dort entstehen kann, wo auf Planeten flüssiges Wasser vorhanden ist.

Unsere Sonne hat 9 Planeten. Nimmt man aber mal an, jede Sonne würde nur gerade von einem einzelnen Planeten umkreist, würden also auch dreissig Trilliarden Planeten existieren. Nimmt man weiter an, nur gerade auf einem von einer Million Planeten wäre Leben möglich, dann gäbe es im Universum etwa 30'000'000'000'000'000, dreissig Billiarden derartige Planeten. Nimmt man weiter an, dass nur gerade auf einem von einer Million dieser Planeten wirklich auch Leben existiert, dann wären das 30'000'000'000, dreissig Milliarden Planeten. Nimmt man weiter an, dass nur gerade auf einem von einer Million dieser Planeten, Lebewesen existieren welche beispielsweise in der Lage sind Computer zu produzieren, dann wären das 30'000, dreissig Tausend Planeten.

Man sollte also davon ausgehen, dass die Menschheit nicht die «Krone der Schöpfung» ist, sondern nur ein ziemlich bedeutungsloser kleiner Teil aller Lebewesen im Universum.

Stellt sich noch die Frage, ob denn die Existenz des Universums eine Folge göttlichen Handelns gewesen wäre. Die sehr, sehr weitgehenden wissenschaftlichen Erkenntnisse bezüglich der Entstehung des Universums vor etwa 12,7 Milliarden Jahren deuten allerdings auf rein energetisch-physikalische Vorgänge hin.

Es ist unübersehbar, dass die Differenzen zwischen religiösen Behauptungen und der realen Welt sehr gross geworden sind und aufgrund andauernder wissenschaftlicher Forschung, mit neusten technischen Möglichkeiten, nun von Jahr zu Jahr noch grösser werden.

Mit Verweis auf Absatz 2 des Artikels 16 der Bundesverfassung «Jede Person hat das Recht, ihre Meinung frei zu bilden und sie ungehindert zu äussern und zu verbreiten» ist deshalb festzustellen:

Betrachtet man diese und noch viel, viel, viel mehr wissenschaftliche Erkenntnisse der vergangenen Jahrhunderte, der vergangenen letzten paar Jahrzehnte und insbesondere der letzten paar Jahre, bleibt aufgrund des derzeitigen Stands der Wissenschaft schon annähernd nichts mehr übrig was nur mit göttlichem Handeln zu erklären wäre, die wissenschaftliche Forschung wird absehbar noch weitere grundsätzliche Erkenntnisse bringen, infolge dessen ist wohl bereits davon auszugehen, dass höchstwahrscheinlich keine realen Götter existieren.

Für nichtreligiöse Personen, deren Anteil an der Bevölkerung stetig grösser wird, ist es zunehmend störend, dass in der Bundesverfassung ein Gott als real existierend dargestellt wird, was infolge wissenschaftlicher Erkenntnisse, derzeit von einem Jahr zum nächsten Jahr zunehmend unglaubwürdiger wird. Ein höchstwahrscheinlich nur imaginärer Gott gehört nicht in eine Bundesverfassung.

Die Schweiz ist stolz auf ihre Neutralität. Die Schweiz hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem multikulturellen und multireligiösen Staat entwickelt. Da passt es doch mit der Neutralität gar nicht mehr zusammen, dass in der Bundesverfassung ein Gott gelobt wird, der – selbstverständlich – ein christlicher Gott ist. Andersgläubige religiöse Personen empfinden dies wohl als diskriminierend und unpassend.

Aus diesen Gründen sollte man die Präambel der Bundesverfassung ändern. Selbstverständlich steht es gemäss Artikel 15 der Bundesverfassung dennoch jeder Person frei, trotzdem noch an Götter zu glauben. Die hier verlangte Änderung betrifft nur die Präambel der Bundesverfassung, nicht Artikel.

Auf diesem Planeten gibt es viele Menschen, deren Ansichten aus religiösen Gründen rückwärts gerichtet sind. Solche Menschen wollen deshalb aber nicht vormittelalterlich leben, sie erachten es als ganz selbstverständlich dennoch von Errungenschaften welche durch wissenschaftliche Erkenntnisse möglich wurden, Autos, Flugzeuge, Computer, Computertomographie, Mikrowellenofen, Smart-Phones, Corona-Impfung, usw. usw. zu profitieren. Wissenschaftliche Erkenntnisse haben aber nicht nur technische Auswirkungen, sondern auch ethische und damit auch zivil- und strafrechtliche.

Solche Menschen wirken darauf hin, dass aus wissenschaftlichen Erkenntnissen folgende ethische und rechtliche Auswirkungen, die im Widerspruch zu ihren religiösen Ansichten stehen, aufgrund der «Religionsfreiheit» von ihnen selbst möglichst missachtet werden dürfen, diskreditieren und bezeichnen die rechtliche Umsetzung ethischer Erkenntnisse vorsätzlich als «religionsfeindlich». Damit wird beabsichtigt, auch weiterhin gesellschaftlich, zivilrechtlich und strafrechtlich als «unberührbar» zu gelten, Privilegien allgemeiner aber auch finanzieller Natur geniessen zu können, und andere Personen, insbesondere Politiker, Staatsanwälte und Richter, derart einzuschüchtern, dass diese es gar nicht wagen, «religiöses» Handeln, insbesondere betreffend strafrechtlich relevanter Handlungen, in Frage zu stellen. Es gibt aber auch viele Menschen, und es werden täglich noch mehr, die neugierig sind bezüglich wissenschaftlichen Erkenntnissen, deren Ansichten zeitlich vorwärts gerichtet sind.

Zürich, 1. September 2021

Mit freundlichen Grüssen

Marcel Blunier